

ISOR aktuell

Nummer 05/2018 ★ 26. Jahrgang ★ Infopreis 0,00 Euro ★ Mai 2018

Mitteilungsblatt
der Initiativgemeinschaft
zum Schutz der sozialen Rechte
ehemaliger Angehöriger
bewaffneter Organe und
der Zollverwaltung der DDR e.V.

Hinwendung zu Karl Marx

Schon dieses Dokument flößt Respekt ein. Vor 200 Jahren, vor 2400 Monaten, zeigte es die Geburt eines Menschen an, dessen Name Ehre bei den Einen und Furcht bei den Anderen auslösen wird. „Carl Marx“ notierte der „Civilstands-Beamte der Bürgermeisterei im

zug genannt werden, wenn sie als Begründer der wissenschaftlichen Weltanschauung der Proletarier aller Länder erwähnt werden. Hier aber Halt! Eine akademische Abhandlung über Karl Marx findet nicht statt, obwohl heutzutage da und dort eine Auffrischung

reichlich 70 Jahre und wuchs bis zu Deinem 130. Geburtstag mit Russland, China und ost-europäischen Staaten auf eine Gemeinschaft, die ein Sechstel des Territoriums der Erde umfasste. Wahrlich ein Kapitel für sich, das Dich, wenn Du es erlebt hättest glücklich und traurig gemacht hätte...

Aber ich schweife in entfernte, wenn auch interessante Regionen ab und kehre nach Ost-deutschland zurück, das damals auch zu den Territorien gehörte, in der

„der Leninismus der Marxismus unserer Epoche“

genannt wurde. Wie findest Du das?

Und trotzdem, es geht ja alles dialektisch zu, besuchte ich in den 1950er Jahren erstmal den evangelischen Religionsunterricht. Da war der zweite Teil des Wortes Ehr-Furcht hinsichtlich Deiner Lehre und Weltanschauung aktuell.

Aber dann kamen die Schule und die „Jungen Pioniere“. Beides machte mir Freude und ich verlor die Lust, dem „Geheimnis des Glaubens“ nachzuspüren, zumal sich dieses mystische Geheimnis seit zwei Jahrtausenden erfolgreich verbarg. Und zweifeln, das Du als eine Grundtugend erklärt, war dort verboten.

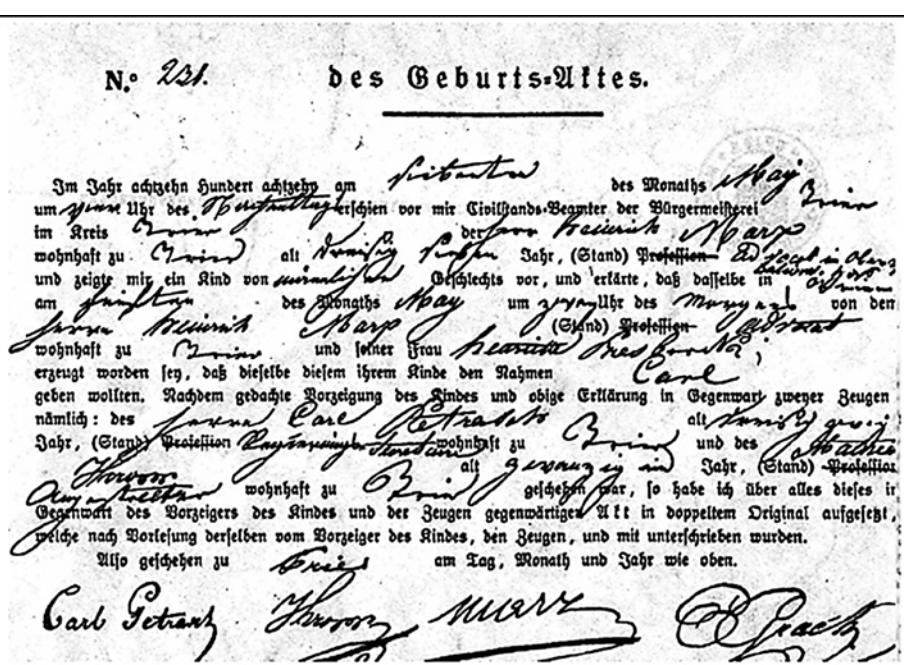
Interessanter war, die richtige Welt zu sehen, wie sie war, wie sie ist und werden soll. Ein Weltbild also, eine Weltanschauung entstand. Und nicht nur in der Schule gab es Menschen, die sich mit Dir und der gesellschaftlichen Entwicklung befassten. Das waren bestimmt keine Philosophen, aber sie hatten Dich verstanden. Was sagtest Du gerade?

Die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretiert; es kommt drauf an, sie zu verändern.

Ja, Karl, das haben wir im FDJ-Studienjahr als elfte Feuerbach-These kennengelernt. Und dabei fällt mir ein, dass Du meinen Verzicht auf den Religionsunterricht wissenschaftlich begründet hast, aber das wusste ich damals nicht und schon gar nicht, dass Du mit diesen Thesen ja den Keim der neuen, materialistischen, Weltanschauung gelegt hast, indem Du sagtest:

Feuerbach löst das religiöse Wesen in das menschliche Wesen auf.

Und überhaupt hast Du darauf verwiesen, Der Mensch macht die Religion, die Religion macht nicht den Menschen.



Kreis Trier“. Dort wird Carl das Gymnasium besuchen und danach in Bonn und Berlin Rechtswissenschaft, Philosophie und Geschichte studieren.

Als Mittzwanziger ist er Zeitungsmensch, sogar Chefredakteur der „Rheinischen Zeitung“ und machte sich auf diese Weise bei seiner bürgerlichen Umwelt unbeliebt. Dem preußischen Mief entfloh er nach Paris. Da war schon Jenny von Westfalen an seiner Seite, die ihn ein Leben lang in seiner Arbeit eine Stütze war. Nein, nicht nur „Stütze“. Sie war eine kluge, scharfsinnige Frau, von deren Impulsen Carl, oder schon Karl, angeregt wurde.

In Paris kam es 1844 zur entscheidenden Bekanntschaft mit dem Fabrikantensohn Friedrich, dessen Vater in London die Engelsschen Tuchfabriken besaß, weshalb ihn Karl zunächst nicht besonders leiden konnte. Aber Friedrich teilte aus eigener Anschauung Karls Ansichten über die Verhältnisse im frühkapitalistischen Europa, so dass beide Namen in einem Atem-

seiner Auffassungen durchaus am Platze wäre. Aber jetzt ist erstmal Geburtstag, der 200. gar, und da wollen wir ihn neben uns haben, also nicht auf einem Sockel, auf den er oft, zu oft, gestellt wurde, damit keiner heranreiche.

Lieber Karl, sage ich zu ihm, ich stelle mich Dir vor als ein Enkel soundsovielen Grades, der in dem Jahr geboren wurde, als man Deines 130. Jubiläums gedachte. Ich nehme an, das geschah zeitgemäß, zumal in Ostdeutschland, und die Würdigung galt nicht nur Dir und Friedrich, sondern auch einem Mann, nach dem die russische Revolutionsstadt sich von St. Petersburg in Leningrad umnannte sowie einem weiteren Barträger aus Grusinien. In dieser Reihenfolge wohl.

Man sagt, der Revolutionär Lenin war nach Dir und Friedrich der größte Klassiker seiner Zeit, denn unter seiner Führung entstand etwa 100 Jahre nach Deiner Geburt der erste Staat der Weltgeschichte, der von der befreiten Arbeiterklasse regiert wurde. In Summa bestand er

Viel später sagtest Du mir, dass
*Die Religion der Seufzer der bedrängten Kreatur
 ist und das Opium des Volkes.*

Zugegeben, Karl, das mit dem Feuerbach und dem Opium wurde mir nicht in den Jugendweihe-Kaffee geschüttet. So tief schürft kein Vierzehnjähriger. Aber was mich in dem Alter direkt beeindruckte und woran ich mich heute noch orientiere, wenn es um die Einschätzung gesellschaftlicher Ereignisse geht, ist das

„Manifest der Kommunistischen Partei“.

Ich nehme es leicht in die Hand und auf welche Seite der Blick auch fällt – so stellt sich der Zusammenhang für unsere Zeit dar. Du warst 30 Jahre, Karl, und hast mit Friedrich ein Dokument erschaffen, das die Schlussfolgerungen enthielt, warum sich die „Proletarier aller Länder vereinigen“ müssen. Und diese klare, verständliche, Einsicht einfordernde Sprache! Und wenn Ihr nur dieses Werk vollbracht hättest, stünde es als Einmaleins für die Befreiung der arbeitenden Menschen an hervorragender Stelle.

Die unmittelbare Wirklichkeit des Gedankens ist die Sprache,

sagst Du. Dein Einwurf trifft den Nagel auf den Kopf. Aber leider geht es in manchen Köpfen verkehrt herum. Es scheint immer noch schwer zu sein, vor dem Reden das Gehirn einzuschalten.

Dabei, und dabei komme ich ins Schmunzeln, lieber Karl, unternehmt Ihr Großen der materi-

alistischen Wissenschaft manchen Ausflug ins Revolutionär-Religiöse. Man könnte es als Erklärung verstehen, wenn Du sagst:

Aber die Revolution arbeitet gründlich. Sie ist noch auf der Reise durch das Fegefeuer begriffen. Sie vollbringt ihr Geschäft mit Methode.

Und bei der Betrachtung der drei Quellen und Bestandteile des Marxismus meinte der besagte Lenin, Deine

Lehre ist allmächtig, weil sie wahr ist.

Allmächtiger! Ich glaube nicht (schon wieder der Glaube!), dass Du als solcher angesehen werden möchtest, obwohl die Versuche, Dich neben die Sonne zu platzieren Legion sind. Da fällt mir zum Exempel eine wissenschaftliche Konferenz zu Deinem 150. Geburtstag in der Hauptstadt des Landes der Oberlehrer und Beserwissen ein...

Aber Wladimir Lenin hat recht, wenn er an anderer Stelle bemerkt, dass Deine Lehre

In der ganzen zivilisierten (sic!) Welt auf die erbittertste Feindschaft und den größten Hass der gesamten bürgerlichen Wissenschaft

stößt. Ja, Karl, diese Feindschaft ist Dir, ist uns erhalten geblieben, und es geht seitens der „zivilisierten Welt“ bei und mit Gott überhaupt nicht zivilisiert zu. Der Ausgang dieses Konflikts ist heute zu einer Überlebensfrage der Menschheit geworden.

Diese Gefahr hast Du schon bei der Betrachtung der Französischen Revolution von 1789 beschrieben, als Du das Begriffspaar

weißer und roter Terror prägstest und damit der feigen, konterrevolutionären Wut die revolutionäre Leidenschaft

entgegenstellst.

Ach Karl, da hättest Du mal 1989 sehen sollen, wie sie Dich als Begründung für ihre eigene Unfähigkeit anführten.

Leider erfuhr ich im Geschichtsunterricht nicht von allen Facetten des Terrors im Klassenkampf im 20. Jahrhundert. Und das in einem Land, das Deine und Lenins Lehre zu verwirklichen vorgab. Wir kämen jetzt auf die Rolle des damals regierenden Bärtigen aus Grusinien und schweigen aus Scham, denn die

Diktatur der Arbeiterklasse oder Klassendiktatur des Proletariats

sind Werkzeuge, die in verantwortungsvolle Hände, geführt von klugen Hirnen gehören. Das, Karl, haben wir nicht beachtet und zahlen nun den Preis in Form einer historischen Niederlage, die nicht so schnell auszubügeln ist. Damit werden Generationen zu tun haben. Und die Aufgabe meiner Generation, die schon ein Stückchen der neuen Welt gesehen hat, ist es, unseren Nachkommen die Erbschaft von Dir und Friedrich zu vermitteln.

„Die Revolutionen sind die Lokomotiven der Geschichte“,

sagst Du.

Deshalb muss wieder Feuer untern Kessel und auf den Führerstand der richtige Lokführer. Und das ist das Einfache, das schwer zu machen ist.

Wolfgang Kroschel

Erklärung des Präsidiums des OKV e.V.

Ein Verbrechen gegen den Frieden

Am Samstag, den 14.4.2018 haben Staaten der sogenannten *westlichen Wertegemeinschaft – USA, Großbritannien und Frankreich* - eine militärische Aggression gegen die Syrische Arabische Republik, einen souveränen Staat, Mitglied der UNO unter Bruch jeglicher Normen des Völkerrechts verübt. Vorwand: Dieser Staat habe in seinem erbitterten Kampf gegen den Terrorismus in der Stadt Duoma chemische Waffen eingesetzt. Dafür gibt es keine Beweise, die internationalen Untersuchungen sollten gerade beginnen. Die USA und ihre Verbündeten handelten nach dem mörderischen Prinzip: erst schießen - dann aufklären und setzten das Faustrecht an die Stelle des Völkerrechts.

Auch die Regierung der BRD hat sich in ihrer transatlantischen Verblendung zu dieser Aggression bekannt und ihre politische Unterstützung erklärt. Inwieweit die Ergebnisse der Aufklärungsflugzeuge der Bundeswehr, die in Syrien eingesetzt sind, bei der Planung des Überfalls einbezogen waren, ist nicht bekannt.

Mit der Aggression gegen Syrien erreicht die Hetze gegen Russland, das die syrische Regierung auf deren Bitte im Kampf gegen Terrorismus auch militärisch unterstützt, einen neuen Höhepunkt an Schärfe und direkten Angriffen auf Präsident Putin. Die Russische Föderation hat seit Beginn des Konflikts in Syrien eine riesige diplomatische Arbeit – auch

mit den syrischen Konfliktparteien - für eine friedliche Lösung im Interesse des syrischen Volkes geleistet. Die Früchte dieser Arbeit begannen sich zu zeigen und alles deutet darauf hin, dass der angebliche Einsatz chemischer Kampfmittel durch die syrische Armee eine Rechtfertigung des US-geführten Anschlags in Syrien ist und die Ansätze für friedliche Lösungen zerstören soll und auch wird.

Die Gefahr, dass es zu einer direkten militärischen Konfrontation zwischen dem Westen und Russland kommt, ist ungeheuer gewachsen. Die USA wollen in die Rolle des selbsternannten Weltpolizisten aus den Zeiten des Kalten Krieges zurückkehren, während Russland in engem Bündnis mit der Volksrepublik China konsequent den Kurs der Gestaltung einer multipolaren Welt unter Beachtung des Völkerrechts, mit gegenseitigem Respekt der Staaten, ohne Einnahme in deren inneren Angelegenheiten, verfolgt. Diese Politik findet unsere solidarische Unterstützung, weil sie auf die Sicherung des Friedens gerichtet ist.

Die Ereignisse zeigen aber erneut auch die unsägliche Rolle, die die sogenannten Qualitätsmedien in der Vorbereitung von Kriegen bzw. kriegerischen Handlungen mit der Verbreitung von Hass, Lügen und lügnerischer Darstellung von Ereignissen spielen. Das ist eine Herausforderung an unser politisches Wirken zur Entlarvung und Aufklärung.

Nein zum Krieg!

Zeit, ein Zeichen für den Frieden zu setzen! Der Konflikt zwischen den USA und Russland um das Pulverfass Syrien spitzt sich weiter zu. Deshalb hatte die Fraktion DIE LINKE. im Bundestag für Mittwoch, den 18. April, zu einer Friedenskundgebung auf dem Pariser Platz in Berlin aufgerufen. Vor mehr als 1.500 Teilnehmern sprachen auch die beiden Fraktionsvorsitzenden Sahra Wagenknecht und Dietmar Bartsch.

Sie verurteilten den Angriff der USA, Großbritannien und Frankreich als Reaktion auf den mutmaßlichen Giftgasangriff in Douma als Völkerrechtsbruch und forderten eine Rückkehr zur Diplomatie.

Foto Wolfgang Ney



Aus der Arbeit des Vorstandes

Horst Parton informierte über ein Gespräch mit Staatssekretär Krückels, das am 11.4.2018 in der Thüringer Landesvertretung in Berlin stattfand. Dabei wurden Briefe an Ministerpräsident Ramelow zu den Problemen Strafrenten und Zulagen/Zuschläge übergeben. Staatssekretär Krückels (Partei DIE LINKE) schätzt in diesem Gespräch die Anliegen der ISOR als politisch legitim ein. Die Aufhebung der §§ 6(2) und 7 AAÜG liege jetzt in der Verantwortung der Politik und setze die Schaffung der erforderlichen politischen Mehrheiten voraus. (Siehe dazu Bericht auf der nächsten Seite)

Die Anerkennung von Zulagen und Zuschlägen als rentenwirksame Leistungen findet seine volle Unterstützung. In diesem Zusammenhang ist ein Gespräch mit dem Präsidenten des LSG Thüringen zu den anliegenden Verfahren geplant.

*

Der Vorstand bestätigte den Text eines Briefes an die Bundeskanzlerin, Bundesminister, Fraktionen und Ausschüsse des Bundestages, in dem die Beseitigung der diskriminierenden Rentenkürzungen für ausgewählte Gruppen von Partei- und Staatsfunktionären der DDR und die ehemaligen Angehörigen des MfS gefordert und auf die entsprechende Verantwortung der Politiker hingewiesen wird. Dieser Brief wird Anfang Mai abgesandt, die Mitglieder werden über die Antworten informiert.

Ehrenmitgliedschaft

Der Vorsitzende von ISOR e.V., Horst Parton, verlieh am 18. April 2018 in Anwesenheit des Vorstandes die Ehrenmitgliedschaft an

Klaus Kudoll

und würdigte damit sein über Jahrzehnte ideenreiches, schöpferisches Wirken als Redakteur unseres Mitteilungsblattes **ISOR aktuell**.

Als Mitglied der Redaktionskommission stellt er auch weiterhin seine Erfahrungen bei der monatlichen Produktion unseres Blattes zur Verfügung.

Ihm und seiner Frau, die mit unserer Zeitung ebenfalls eng verbunden ist, gelten alle guten Wünsche für Gesundheit und Kraft.



Am 27. März hatte das Mitglied des Vorstandes und Landesbeauftragte Mecklenburg-Vorpommern, Manfred Jonischkies, die Vorsitzenden und Stellvertreter der TIG eingeladen, um die aktuelle Lage in den TIG und die Umsetzung der Führungskonzeption zu beraten. Schwerpunkte waren die aktuelle Situation in den TIG, Hinweise und Vorschläge zur Arbeit mit der Führungskonzeption für die weitere Arbeit, die Erklärung des OKV zur Nichtannahme von Verfassungsbeschwerden (entsprechend „ISOR aktuell“ 2/2018) die Gewährleistung der Betreuung unserer Mitglieder, der Führung in den TIG und die Organisation des Zusammenwirkens mit Parteien, Verbänden und Vereinen im Territorium.

20 Mitglieder sowie der Geschäftsführer, Wolfgang Schmidt und der Schatzmeister Hans-Peter Speck, waren der Einladung ins Landhotel Kuhs gefolgt. Nach einleitenden Worten von Manfred Jonischkies sprach der Vorsitzende der TIG Güstrow, Walter Krüger. Er würdigte die zuverlässige und herzliche Zusammenarbeit mit der Leitung des Landhotels und die aufopferungsvolle Arbeit unseres Geschäftsführers, Wolfgang Schmidt. Dieser bedankte sich bei allen ISOR-Mitgliedern für die entgegengebrachte Solidarität im Rahmen seines Gerichtsverfahrens.

In einer regen Diskussion brachten 15 Redner zum Ausdruck, dass dem gemeinsamen Kampf zur Sicherung des Friedens der höchste Stellenwert zukommt. Denn

40 Jahre haben wir erfolgreich dazu beigetragen, dass von deutschem Boden kein Krieg mehr ausgeht. Diesem Schwur von 1945 fühlen wir uns noch immer verpflichtet! Der politische Kampf um Rentengerechtigkeit und die Strafrechte geht weiter, denn von Rentengerechtigkeit sind wir auch nach fast 30 Jahren Anschluss, Angleichung und Abwicklung noch weit entfernt. Dazu benötigen wir auch weiterhin juristische Unterstützung.

Mit der Führungskonzeption und dem gemeinsamen Dokument von GRH und ISOR zur Vorsorge, Betreuung und Pflege im Alter haben wir Handreichungen für die Arbeit in den TIG. Ausgehend von diesen beiden Dokumenten und der Tatsache, dass die Bedürfnisse, die Altersstruktur und die territoriale Verteilung sich verändert haben, konzentriert sich die Arbeit der Vorstände und der Kassierer in Mecklenburg-Vorpommern auf das persönliche Gespräch mit den Mitgliedern, die Organisation von Buchlesungen und geselligen Veranstaltungen, die Unterstützung unserer Mitglieder in den täglichen Lebenssituationen, den Gedankenaustausch mit der Partei DIE LINKE, das Zusammenwirken mit den Vereinen im OKV, die Teilnahme an Gedenkveranstaltungen bis hin zu Ostermarsch und Friedensfest am ersten September.

Walter Krüger demonstrierte in Güstrow eindrucksvoll, dass mit sachkundigen Argumenten, Einfühlungsvermögen und Beharrlichkeit manche Tür zu öffnen ist und betont: „Wir haben keinen Grund mit eingezogenem Kopf und in gebückter Haltung durch die Welt zu gehen!“, und wirbt dafür, Veranstaltungen von ISOR bzw. des OKV in der Presse zu publizieren. Vorstandsmitglieder, die diese Tugend besitzen, sollten Walter Krügers Beispiel in ihren Bereichen folgen.

Dr. Gerd Poppich sprach voller Hochachtung vom Inhalt und den „Machern“ unserer Monatszeitung **ISOR aktuell**, Gerd Poppich verteilt keine Zeitung, die er nicht gelesen hat und betonte: „Wer das Ziel nicht kennt, findet den Weg nicht!“ Wir haben auch Niederlagen einstecken müssen, aus denen wir lernen können, „denn hoffen ist besser, als zu verzweifeln“.

Alle Redner waren sich einig, dass wir mit allen Kräften zusammenarbeiten können, die sich dem Kampf um die Erhaltung des Friedens verschrieben haben. Beispielhaft sind die Initiativen der TIG Schwerin zur Bildung des Schweriner Friedensbündnisses.

**Gunter Emmaus Vorsitzender
TIG Neubrandenburg**
*

Am 26. April 2018 trafen sich in Erfurt 70 Funktionäre der **Thüringer TIG** und Gäste aus Halle zu einem Erfahrungsaustausch. Sie begrüßten Horst Parton und weitere Mitglieder des Vorstandes der ISOR sowie Hans Bauer, Vorsitzender der GRH und Joachim Traut von der Thüringer LINKEN.

Horst Parton berichtete über die Umsetzung der Führungskonzeption, insbesondere das Gespräch mit dem Thüringer Staatssekretär Malte Krückels und die damit verknüpften Hoffnungen für den weiteren Kampf gegen Rentenungerechtigkeiten und speziell die Anerkennung von Zulagen und Zuschlägen als rentenwirksame Leistungen. Der vorbereitete Brief des ISOR-Vorstandes an die Bundeskanzlerin, Bundesminister, Fraktionen und Ausschüsse des Bundestages mit der Forderung der Aufhebung des Rentenstrafrechtes wurde den Anwesenden zur Kenntnis gegeben.

Hans Bauer betonte die konstruktive Zusammenarbeit von ISOR und GRH und wies – wie auch nach ihm Joachim Traut – auf die weiter bestehenden Differenzen mit der LINKEN in Thüringen bei der Betrachtung der DDR-Geschichte hin, wie sie im Positionspapier „Wir widersprechen Geschichtsverzerrung, kriegerischen Hysterien und Abbau von Grundrechten in der Bundesrepublik“ von Prof. Dr. Ludwig Elm und weiteren fünf Professoren ausführlich dargelegt und begründet wurden. In der Diskussion wurde die Anregung, die Verdienste der MfS-Mitarbeiter bei der Bekämpfung von Schwertkriminalität in der DDR stärker zu thematisieren, aufgegriffen und durch den Beitrag des MfS zur Aufklärung von Nazi- und Kriegsverbrechen anschaulich ergänzt. Es ist tatsächlich ein untragbarer Zustand, dass MfS-Mitarbeiter, die

Nazi-Verbrecher entlarvt und verfolgt haben, dafür mit Abzügen von ihren Rentenansprüchen bestraft werden.

*

Der 18. April war ein Tag, an dem die Kraft der Gemeinschaft der **TIG Quedlinburg** erfolgreich auf die Probe gestellt wurde.

Zum Ersten haben wir dem Mitglied der TIG, Erich Rogalla, Respekt und Hochachtung entgegengebracht. Erich war 24 Jahre unser Vorsitzender und Ehrenmitglied der ISOR e.V. Er verstarb im Alter von 88 Jahren und wurde am Samstag, den 7. April 2018 in Quedlinburg beigesetzt.

Mit einer Denkschrift haben wir seinen Angehörigen unsere Anteilnahme versichert.

Zum Zweiten wurde darüber beraten, wie es weitergehen soll.

Die Teilnehmer der Mitgliederversammlung haben sich darauf verständigt, die Arbeitsfähigkeit der TIG Quedlinburg unter Führung eines neuen Vorstandes herbeizuführen und den für das Jahr 2018 beschlossenen Arbeitsplan konsequent umzusetzen.

Mit einfacher Mehrheit der erschienenen Mitglieder wurde der neue Vorstand auf die Dauer von vier Jahren gewählt.

Hier ein Auszug aus der Erklärung des neuen Vorsitzenden Reinhard Lehmann:

Die Kraft der Gemeinschaft lenkt den Verlust um einen geschätzten Menschen auf den Blick nach vorn.

Weil Deutschland mit der Großen Koalition wieder Verantwortung für Waffenexporte und Beteiligung an Kriegen übernimmt, gebietet die Stunde, sich Gehör zu verschaffen. Daher ergeht der Aufruf an die Mitglieder, sich konkret und persönlich an die Abgeordneten der Parteien im Harzkreis zu wenden, um so für unser Anliegen einer friedliebenden Welt zu werben. Das schließt die altbekannten Themen der Rentenungerechtigkeit, sozialer Ungerechtigkeit, Zeitarbeit, Hartz-IV-Almosen, ein. Für politische Lösungen einzutreten heißt für uns, dazu beizutragen, diesem Prozess ein aktuelles Gesicht zu geben. Das wird unser vorrangiges Anliegen, soweit jeder Einzelne sich gesundheitlich dazu in der Lage fühlt.

Zwischenruf

Der Begriff „Mauer“ als Grenzanlage war Anfang der 60er Jahre in der DDR höheren Orts (un)ausgesprochen unbeliebt und man konnte Ärger bekommen, wenn man sie beim Namen nannte.

Alles hat eben seine Zeit.

Staatslenker Walter Ulbricht kreierte die Bezeichnung „antifaschistischer Schutzwall“.

Man darf annehmen, dass dies „die Masse“ nicht nur nicht verstanden, sondern als Phrase abgetan hat.

Heute würde sich mit einiger Wahrscheinlichkeit mancher, wenn auch keine Mauer, so doch einen derartigen Schutzwall wünschen. Das geht nicht mehr. Alles hat seine Zeit.

Aber welche Zeit erwartet uns?

w.k.

ISOR extra, das Informationsblatt der TIG Rostock, berichtet u.a.:

Flagge zeigen!

Die letzten Tage waren geprägt von mehreren großen Demonstrationen. Das Bündnis „Rostock nazifrei!“ hatte aufgerufen, sich der AfD bei deren Kundgebungen und Aufzügen in Evershagen entgegenzustellen.

Dem Aufruf waren am 12.03. hunderte und am 9.04.2018 über tausend Antifaschisten gefolgt und haben einen deutlich wahrnehmbaren Protest gegen die reaktionären, völkisch-nationalistischen und populistischen Positionen dieser Partei, in deren Reihen

sich nicht nur vereinzelt führende Nazis aus der NPD und der angeschlossenen Verbände befinden, artikuliert. Unterstützung fanden Kundgebung und Demonstrationszug durch die Einwohner Evershagens.

Eine Blockade durch Aktivisten zwang die Rechten, die Route ihres Zuges zu ändern und damit abzukürzen.

Gleichfalls über 1.000 Demonstranten fanden sich am 7.04.2018 am Hauptbahnhof ein, die sich zu einem langen Demonstrationszug

vorbei an der Bundes-Zentrale der „Identitären Bewegung“ in der Graf-Schack-Straße 7 formierten. Der Protest gegen die Installierung dieser Zentrale und die Vermietung der Räumlichkeiten durch die Immobilienfirma Radau wurde für alle sichtbar auf die Straße getragen. Für den 14.05.2018 hat die AfD eine weitere Demonstration angekündigt, diesmal in Lütten Klein. Da müssen wir gegenhalten!

gp

**100 Jahre Novemberrevolution – für den Frieden damals und heute!
Nein zu Rostock als Militärstandort und Ausgangspunkt von Kriegen!**

Rostocker Ostermarsch 2018

Das Rostocker Friedensbündnis hatte am Osterabend zum Ostermarsch eingeladen, der um 15.00 Uhr am Denkmal für die revolutionären Matrosen seinen Anfang nahm

und an dem auch einige Mitglieder unserer TIG teilnahmen. Trotz des misslichen Wetters waren über 100 Teilnehmer dem Aufruf der Organisatoren gefolgt und demonstrierten

mit Spruchbändern und selbst gestalteten Plakaten und Transparenten für Abrüstung, Frieden und eine bessere Welt!

Der Vorstand

Gute Nachricht zum Tag der Befreiung

Nach einer jahrelangen Odyssee begann nun endlich am 3. April 2018 eine auf die Sanierung von Denkmalen spezialisierte Firma mit der ca. sechs Wochen dauernden Rekonstruktion des „Fliegerdenkmals“ bei Syhra (Kreis Leipzig). Dass das möglich wurde, verdanken wir der Solidarität vieler Verbündeter in ganz Deutschland.

Der Ortsverband Geithain der Partei DIE LINKE und unsere Stadträte möchten deshalb auf diesem Wege herzlich Danke sagen für die Veröffentlichung unseres Spendenaufrufes und die Beteiligung zahlreicher humanistisch denkender an der Spendenaktion für die Sanierung des Denkmals. Es wird somit auch weiterhin an die zutiefst menschliche Tat der beiden Angehörigen der Fliegerkräfte der Sowjetarmee erinnert, die am 19. Oktober 1966 ihr Leben nicht schonten, sich nicht aus ihrer brennenden MiG 21 U retteten und dadurch zahlreiche Menschen in der Ortschaft Syhra vor dem Tod bewahrten. Diesen Dank sprechen wir auch im Namen der Angehörigen der beiden damals ums Leben gekommenen Piloten aus, die zutiefst dankbar sind für die überwältigende Hilfsbereitschaft. Auch an diesem Beispiel zeigt sich, dass Solidarität unerlässlich ist, um Aufgaben lösen zu können, die zunächst für den Einzelnen unlösbar erscheinen.

Die Spendensammlung erbrachte weit mehr als 10.850 Euro, eine größere Summe, als sie für die jetzige Sanierung des Denkmals notwendig wäre. Das überschüssige Geld wird für die Werterhaltung des Denkmals und seines Umfeldes in der Zukunft eingesetzt werden.

Aus der Postmappe

„Ich will meine Akte“! Das war eine der Lösungen der vielbeschworenen „friedlichen Revolution“ im Herbst 1989 in der Deutschen Demokratischen Republik. Nach einer kurzen und damals schon stark westlastigen Zeit der Doppelherrschaft wurde die Deutsche Demokratische Republik Teil der alten BRD. Wer hätte damals gedacht, dass der Ruf nach den Akten der Geheimdienste noch immer aktuell ist. Die Demonstranten damals meinten vor allem die Akten des MfS. Nach fast dreißig Jahren existiert noch immer eine gut organisierte und gut bezahlte „Aufklärungsindustrie“, doch das über 71.000 Personen aus der Deutschen Demokratischen Republik gesammelte geheimdienstliche Wissen der BRD wird den angeschlossenen Bürgern im Osten noch immer verweigert. Geht der Kalte Krieg zwischen Ost und West auf deutschem Territorium weiter? In unserem Mitteilungsblatt **ISOR aktuell** vom April dieses Jahres schrieb Robert Allertz dankenswerterweise den Leitartikel zu seinem gleichnamigen Buch. Seinen Ausführungen ist nichts hinzufügen. Gemeinsam mit anderen Gleichgesinnten, leider nur wenigen ISOR-Mitgliedern, war ich am

12. April 2018 in Dresden zur Buchvorstellung durch Hans Modrow, veranstaltet von der Rosa-Luxemburg-Stiftung. Ihm gehörten die Sympathien und die Solidarität der meisten Anwesenden, nicht vergessend, dass Hans Modrow für sich und für viele von uns kämpft; geht es doch um mehr als um die Durchsetzung des Artikels 3 des Grundgesetzes der BRD. Es geht um unsere Würde, die wir uns bewahrt haben und auch trotz höheren Alters nicht nehmen lassen.

Hans Modrow ist Zeuge wie kein anderer. Ihm geht es um die historische Wahrheit und nicht um persönliche Befindlichkeiten. Das sollte normal sein, ist es aber leider nicht. Er hat die Politik der Deutschen Demokratischen Republik ebenso wie die der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands über mehrere Jahrzehnte maßgeblich mitbestimmt. Jetzt sind die Jahre seit 1989 Zeitgeschichte, und seit fast 30 Jahren kämpfen die Sieger um die Deutungshoheit. Ihre „Erfolge“ sind überschaubar, weil ihre Messlatte meist antikommunistisch und oft unhistorisch ist. Doch Erinnerungen sind fest in das Gedächtnis der Völker eingegraben, sie haben Bestand und verweigern sich plumper Agitation. Unsere politischen Gegner wollten, dass von unserem Land nur eine Fußnote bleibt.

Mit der Deutschen Demokratischen Republik ist es ähnlich wie mit Bertolt Brechts Gedicht „Die unbesiegliche Inschrift“. Unsere Ideen leben weiter und unser Wissen und unsere Erfahrungen sind gefragt. Die Spuren der DDR im Weltgeschehen sind nicht auszuwischen. Ihre Errungenschaften sind noch heute für andere Länder beachtens- und nachahmenswert. Das Interesse an unserem Leben in sozialer Sicherheit, unserem Bildungswesen, an unserem kulturellen Leben ist nicht vergessen. Nach unserer Niederlage wurde schnell deutlich, dass es beim Anschluss an die BRD nicht um die Herstellung verwandtschaftlicher Beziehungen zu den „Brüdern und Schwestern“ im Osten ging, sondern um die Zerschlagung unseres Staates. Viele Menschen im neuen Deutschland glaubten an den Verfassungsgrundzustand „gleiches Recht für alle Deutschen“. Dazu gehört auch, dass Verträge eingehalten werden und dass erworbene Anwartschaften, also Lebensleistungen, Bestand haben.

Und wenn die Nachrichtendienste der BRD Material über Bürger der DDR gesammelt haben, dann haben diese das Recht der Einsichtnahme und persönlichen Bewertung. Dieses Recht hat Hans Modrow in beharrlichem Kampf nicht nur für sich erstritten, sondern für alle, die sich betroffen fühlen. Natürlich wäre es Unsinn, wenn jetzt die noch Lebenden, von den rund 71.000 Bespitzelten ihre Akte anfordern würden. Doch wir hatten national wie international anerkannte Spitzensportler,

Politiker, Wirtschaftskapitäne, Wissenschaftler und Künstler, die uns im Ausland vertraten und bekannt wie geschätzt waren. Sie alle sind Zeitzeugen und damit auch unsere Zeugen. Sie sind gefordert, dass bewusst über Jahrzehnte verzerrte DDR-Bild zu korrigieren. Jeder weiß, dass sich die Wahrheit nur langsam durchsetzt und Lügen flinke Füße haben. Aber die Wahrheit setzt sich durch und sie hat Bestand.

Hans Modrow erwähnte am Rande, wie es ihm gelungen ist, seine Erklärung entgegen dem Willen der Richter in der Verhandlung vor dem Bundesverwaltungsgericht zur Kenntnis zu bringen. Sie ist auf den Seiten 2 und 3 in **ISOR aktuell** 4/2018 abgedruckt. Und weil es die Deutsche Demokratische Republik nicht mehr gibt, ist es unsere gemeinsame Pflicht dafür zu sorgen, dass sie ihren gerechten Platz in der Geschichte des 20. Jahrhunderts behält.

Mit Genuss habe ich in Robert Allertz' Buch den Briefwechsel zwischen den mit dem Aktenmaterial befassten Behörden der BRD gelesen. Leider ist es keine politische Satire, sondern die hohe Kunst der organisierten Verantwortungslosigkeit staatlicher Behörden in diesem Land. **Andreas Bendel**

*

Sehr geehrte Mitarbeiter von **ISOR aktuell**, in der Ausgabe 03/2018 fand ich unter „Lesenswert“ Literaturhinweise. Für mich deshalb interessant, weil ich auch ein Buch verfasste und nun um dessen Publizierung bitten möchte. Meine Absicht war, ein Jugendbuch zu schreiben. Der Verleger im „Eulenspiegelverlag/Verlag Am Park“ meinte jedoch, es sei ein Politkrimi geworden. Der Titel lautet „Tod in der Holländermühle oder Kollateralschaden Pauli“. Das Buch wird vertrieben unter der ISBN-Nr.: 978-3-947094-03-5 und im Internet unter „Harald Jaap Buch“ bei Amazon. Ich würde mich freuen, wenn Sie in der nächsten Nummer von **ISOR aktuell** einen Hinweis veröffentlichen. Übrigens – ich gehöre zu den ISOR-Gründern in Magdeburg. Mit freundlichen Grüßen, **Harald Jaap**.

Anmerkung der Redaktion: Wir veröffentlichen gerne Rezensionen unter „Lesenswert“. Dazu bitten wir um ein Belegexemplar, damit wir den Inhalt würdigen können.

Lesenswert

Bernd Dehn

Der Tod des Wachtmeisters Herbert Liebs
(AG von Verbänden des OKV beim Landesverband DIE LINKE Thüringen – März 2017)
108 Seiten, Schutzgebühr 5,50 €
Bestellung an Jochen Traut –
Email: joachim.traut@t-online.de

Auf dem Höhepunkt des Korea-Krieges verschärft sich auch in der Mitte Europas der Kalte Krieg.

In dieser hochexplosiven Lage erfolgten Anfang 1951 mehrere schwere Provokationen durch amerikanische Soldaten der 24th Constabulary Squadron.

Kurz hintereinander werden durch Angehörige dieser Einheit drei Thüringer Grenzpolizisten erschossen. Der erste war am 21. Februar 1951 der VP-Wachtmeister Herbert Liebs.

Was passierte damals wirklich?

Erstmalig wurden dazu Dokumente aus den Archiven beider deutscher Staaten hier veröffentlicht.

*

Rainer Wernig, Helga Picht

Brennpunkt Nordkorea

Berichte, Daten und Fakten

Edition berolina, 2018, 192 Seiten

ISBN 978-3-95841-088-6, 10 Euro

Helga Picht, Jahrgang 1934; ist eine intime Kennerin Nord- und Südkoreas. Sie war von 1968 an u.a. Dolmetscherin für die DDR-Regierung und arbeitete bis in die jüngste Zeit in der Internationalen Korea-Studiengesellschaft als deren stellvertretende Vorsitzende in Osaka. Sie gehörte bei der Titelangabe nicht nur deswegen an die erste Stelle.

Rainer Wernig, Jahrgang 1949, verbrachte viele Jahre in beiden Koreas, nachdem er in Japan und den USA studiert hatte.

Beiden gelingt es, Geschichte und damit Tragik der beiden Koreas nüchtern darzustellen, und dem interessierten Laien verblüffende Erkenntnisse zu ermöglichen. Wohltuend, dass politische Werturteile dem Leser überlassen werden. Ein umfangreicher Anhang listet Literatur, Adressen und Links zu Kommunikations- und Forschungszentren, Rundfunk- und Fernsehsender beider Koreas auf.

Dieses Buch ist angesichts der aktuellen Entwicklung auf der Koreanischen Halbinsel genau zum richtigen Zeitpunkt erschienen. w.k.

Taktvolle Reise-Einladung

Auf Initiative der TIG Köpenick findet vom 30. September bis 5. Oktober 2018 die 15. Traditionsreise in alle Himmelsrichtungen Europas unter dem diesjährigen Motto „Zur Jubiläumsreise im Donauwalzer-Takt“ statt. ISOR-Mitglieder und ihre Partner sowie gern gesehene Gäste aus Berlin und anderswo sind hierzu herzlich eingeladen. Wien, Linz, Passau und andere Städte und Stätten an dem viel und klangvoll besungenen zweitlängsten Fluss Europas laden ein.

Interessenten melden sich bitte bis 31.05.2018 bei Reiseleiter Manfred Wild, Tel.: 030-648 57 52 oder E-Mail: wild-ost@t-online.de.

Impressum

Herausgeber: Vorstand der ISOR e.V.

Vorsitzender: Horst Parton

Redakteur: Wolfgang Kroschel, Tel.: (030) 29 78 43 19

V.i.S.d.P.: Prof. Dr. sc. jur. Horst Bischoff,
c/o Geschäftsstelle der ISOR e.V.

Postanschrift:
ISOR e.V. Franz-Mehring-Platz 1, 10243 Berlin

ISOR aktuell dient der Information von Mitgliedern der ISOR e. V. und interessierten Bürgern und kann nicht bei Behörden als rechtsverbindliche Auskunft benutzt werden. Bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen sind die Autoren für deren Inhalt verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor.

Redaktionsschluss: 02.05.2018

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 30.05. 2018

Einstellung im Internet: 08.06.18

Auslieferung: 14.06.18

Herstellung: Druckerei Bunter Hund, 10405 Berlin

Geschäftsstelle der ISOR e.V.

Geschäftsführer: Wolfgang Schmidt – Tel.: (030) 29784316

Schatzmeister: Hans-Peter Speck – Tel.: (030) 29784317

– Fax: (030) 29784320

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:

Dienstag bis Donnerstag 9 bis 15 Uhr

E-Mail: ISOR-Berlin@t-online.de

Redaktion: Isor-Redaktion@t-online.de

Internet: <http://www.isor-sozialverein.de>

Bankverbindung: Berliner Sparkasse

IBAN: DE 43 1005 0000 1713 0200 56

BIC: BELAEBEXXX

Sprechstunden der AG Recht:

Jeden ersten und dritten Donnerstag 15 bis 17 Uhr
nach tel. Terminvereinbarung unter 030 29 78 43 16